

Eine Teilnehmerin der «Frauenrunde» erzählt

Migrantinnen und Schweizerinnen «Zusammen in Zuchwil»

Alicja Sroka* im Gespräch mit Amanda Wittwer

Alicja, du bist Mitglied der Frauenrunde, die von der Arbeitsgruppe Familien und Frauen des Ende 2009 gegründeten Vereins ZUSAMMEN IN ZUCHWIL ins Leben gerufen wurde. Worum geht es?

Unsere Frauenrunde ist ein Treffpunkt für Frauen mit und ohne Migrationshintergrund, die das Bedürfnis haben, sich regelmässig auszutauschen und gemeinsam über Themen und Alltagsfragen zu diskutieren. Und es geht auch darum, Informationen zu bekommen und sich zu vernetzen.

Wie wählt ihr eure Themen und Inhalte aus? Kannst du ein Beispiel erläutern?

In der allerersten Runde hatten wir Themen gesammelt, die uns beschäftigen und die wir gerne zusammen besprechen würden. Als einen unserer ersten Schwerpunkte haben wir dann das Thema Kinder und Erziehung vertieft, da die meisten von uns auch Mütter sind. Als Migrantin erfährt man oft zwei Welten. Während ich zum Beispiel in Polen «die Schweizerin» bin, werde ich hier als Polin wahrgenommen. So geht es vielen Migrantinnen und Migranten, und das kann innerlich manchmal Spannungen erzeugen.

Um es auf das Thema Erziehung zu übertragen: Migrantinnen und Migranten mit Kindern leisten hier besonders viel Identitätsarbeit. Was will und kann man seinen Kindern von diesen beiden Welten mitgeben? Ich finde, man darf das ruhig auch als Chance sehen, aus beiden Welten die positiven Aspekte

zu kombinieren, und den Migrationshintergrund als Bereicherung verstehen.

Was schätzt du besonders an eurer Gesprächsrunde? Was unterscheidet sie vielleicht auch von anderen Gesprächen unter Frauen?

Frauen treffen sich auch anderswo zum gemeinsamen Austausch, klar. Insofern gibt es keine Unterschiede zu anderen Frauengesprächen. Speziell ist aus meiner Sicht aber die Thematik. Migration und Integration sind in unserer Runde stets die verbindenden Elemente. Wichtig ist die Bereitschaft, andere Frauen aus anderen Kulturen kennenlernen zu wollen und einander mit Offenheit zu begegnen.

So trägt die Frauenrunde auch zur Integration bei, die der Verein gemäss seinen Zielsetzungen fördern will?

Diesen Nutzen sehe ich ganz klar. Frauen aus den unterschiedlichsten Kulturen kommen zusammen, statt sich nur in ihren Kreisen zu bewegen. Das fördert die Integration und baut Vorurteile ab. Im gemeinsamen Austausch entdecken die Teilnehmerinnen Verbindendes und merken, dass sie nicht alleine sind mit ihren Fragen. Das ist für viele dieser Frauen eine wohltuende Erfahrung und stärkt ihr Selbstvertrauen. Und dank Vernetzung und Informationsaustausch können sie sich hier besser zurecht finden. So ist gerade die Teilnahme von Schweizerinnen und von gut integrierten Migrantinnen enorm wichtig. Sie kennen sich hier aus und geben ihr Wissen und ihre Erfahrungen gerne weiter.

Du engagierst dich auch als Beisitzerin im Vereinsvorstand von ZUSAMMEN IN ZUCHWIL. Das Thema Integration und die Integrationsarbeit liegen dir am Herzen...



Ja, das stimmt. Einerseits ist es mein ganz persönliches Interesse, da ich selbst Migrationserfahrung habe und weiss, mit welchen Hürden man zu kämpfen hat. Und andererseits ist mein Interesse auch von wissenschaftlicher Natur. In meinem Soziologiestudium habe ich mich sehr stark mit den Themen Migration und Integration auseinandergesetzt. Ganz wichtig ist für mich der Ansatz, die Potenziale der Menschen mit Migrationshintergrund zu nutzen, statt sie nur aus einer Defizitperspektive wahrzunehmen. Migrantinnen und Migranten sind Akteurinnen und Akteure, die den Integrationsprozess aktiv gestalten können und auch sollen. Das ist eine Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Integration.

Liebe Alicja, herzlichen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg und Freude bei all deinen Aktivitäten und Engagements.

Mehr über den Verein **ZUSAMMEN IN ZUCHWIL**, seine Aktivitäten und Angebote erfahren Sie auf der Vereinshomepage:
www.zusammen-in-zuchwil.ch.

* Alicja Sroka ist gebürtige Polin und wohnt mit ihrer Familie in Zuchwil. Die 32-Jährige lebt seit 19 Jahren in der Schweiz und hat in Basel Soziologie, Pädagogik und Ethnologie studiert.